

„Kenntnisse der Anatomie sind in der zahnärztlichen Chirurgie nicht schädlich!“



Liebe Kolleginnen und Kollegen

Wie viele Kolleginnen und Kollegen sich im Rahmen ihres Studiums in Freiburg im Breisgau diesen Satz „Kenntnisse der Anatomie sind in der zahnärztlichen Chirurgie nicht schädlich“ aus dem Munde des legendären Hochschullehrers Professor Wilfried Schilli anhören mussten, vermag ich Ihnen nicht zu sagen, verbürge mich aber dafür, dass jede der betroffenen Kolleginnen und Kollegen während der vielen Jahrzehnte der Tätigkeit Schillis in der Breisgaumetropole mindestens einmal im Rahmen der klinischen Phase mit diesem Zitat konfrontiert wurde.

Ja, das war ihm ein echtes Anliegen, dass vertiefte anatomische Kenntnisse die Basis jedweder chirurgischer Therapie darstellten, und noch mehr, dass man letztendlich auch verstand, warum nun dieses und nicht ein anderes Ergebnis erzielt wurde, wenn den anatomischen Gegebenheiten nicht Rechnung getragen wurde.

Heute kann man diese Haltung hinterfragen – stehen uns doch Instrumente zur Verfügung, die (vermeintlich) so gut sind, dass es zu gewissen Komplikationen gar nicht mehr kommen dürfte. Die heute allgegenwärtige und niedragschwellige Verfügbarkeit von Schichtbildtechniken und die damit verbundenen digitalen Planungs- und Insertionshilfen – die es zu Schillis Zeiten definitiv noch nicht gab –, sind derart perfektioniert, dass gerade in unserem Fachbereich die chirurgische Phase fast schon in den Hintergrund gerät, zumindest was den erforderlichen Zeitbedarf betrifft.

Aber ist dem so? Sind das alles sichere Tools, die es jeder und jedem ermöglichen, ohne breites Basiswissen in allen Fällen und bei allen Schwierigkeitsstufen implantologisch tätig zu werden?

Ich meine ganz klar: Nein.

Gründliche Kenntnisse der Anatomie, Kenntnisse über Gewebereaktionen und Heilungsverläufe und letztendlich auch die Fähigkeit zu einem adäquaten Troubleshooting sind weiterhin eine *conditio sine qua non*. Auch und gerade in unserem Fachgebiet der zahnärztlichen Chirurgie.

Um all diese Anforderungen zu erfüllen, bedarf es einer gründlichen Ausbildung an den Universitäten und anschließend einer individuellen kontinuierlichen, lebenslangen Fortbildung. Möglichkeiten hierzu sind vielfältig verfügbar und bedürfen heute oftmals nicht einmal einer Reisetätigkeit, hier haben die Online-Optionen viel Gutes bewirkt. Es liegt also an uns, liebe Kolleginnen und Kollegen!

In diesem Sinne viel Spaß bei der Lektüre der aktuellen Ausgabe unseres *Implantologie Journal*.

Mit kollegialen Grüßen
Ihr Dr. Georg Bach

Infos zum
Autor



Dr. Georg Bach

Präsident der Deutschen
Gesellschaft für Zahnärztliche
Implantologie e.V.